

# Unvergessen

Überall blüht das Leben. Auch am Ettersberg. Weit reicht der Blick ins Thüringer Land, und weithin sichtbar ist auch der Glockenturm der Mohn- und Gedenkstätte Buchenwald.

150 GST-Kameraden aus dem Bezirk Dresden hatten die Ehre, vom 11. bis 15. September an der Einweihung der Gedenkstätte teilzunehmen.

Diese Tage werden den Freunden von der GST und den über 1000 Jugendlichen aus der Republik unvergessen bleiben. Überreste von 56 000 Antifaschisten aus 18 Nationen sind unter die Erde des Ettersberges gemischt.

Tausende Antifaschisten — namenlose Helden, Führer der KPD und SPD, Christen und Gewerkschaftsführer, Gefangene und unschuldige Kinder — wurden hier erschossen, erhängt, erschlagen, durch

Blutunde zerrissen und durch Giftspritzen umgebracht. Wir standen Spalier an der Straße vom Lager zum Glockenturm. Busse mit französischen Widerstandskämpfern fuhren vorbei.

Dann wurde die heilige Schale mit der blutgetränkten Erde aus allen Konzentrationslagern und Märtyrerstätten des letzten Weltkrieges an uns vorbeigefahren.

Wir sahen das Lager, wir sahen die Todeszellen, Verbrennungsofen und Leichenkammern, den Galgen und die Genickschußanlage, wo der ahnungslose Gefangene hinterrücks erschossen wurde.

Vor dem Verbrennungsofen stand ein altes französisches Ehepaar. Hier war ihr Sohn verbrannt worden. Nach der Befreiung des Lagers durch die Häftlinge selbst entdeckten sie in dem Verbrennungsofen eine verkohlte Leiche.

Die Eindrücke und Erlebnisse dieser Tage in Buchenwald sind nicht spurlos an uns vorübergegangen. Wir Jugendlichen gelobten im stillen nach den Worten Ostrowskis: „Das Wertvollste, was der Mensch besitzt, ist das Leben.“

Es wird ihm nur ein einziges Mal gegeben — und nutzen soll er es so, daß er sterbend sagen kann, ich habe meine ganze Kraft für die Befreiung der Menschheit gegeben.“

Peter Teichmann

# Große Aufgaben für die GST

## Bericht über die zukünftige vormilitärische und militärische Ausbildung an der Technischen Hochschule

Unsere Zeit wird durch das unaufhaltsame Wachstum des Sozialismus, durch die Festigung des sozialistischen Lagers und den siegreichen Kampf der Völker gegen Imperialismus und soziale Unterdrückung gekennzeichnet.

Bisher haben tausende Studenten, Assistenten und Angehörige des Lehrkörpers die richtige Schlußfolgerung gezogen, indem sie sich verpflichteten, an der Reserveausbildung teilzunehmen und den Fahne auf die Deutsche Demokratische Republik zu leisten.

Es kommt nunmehr darauf an, die noch abseits Stehenden in gemeinsamen Seminargruppenversammlungen der FDJ und der GST von der Notwendigkeit der Teilnahme an der vormilitärischen und militärischen Ausbildung zu überzeugen.

Wie wird künftig die vormilitärische

und militärische Ausbildung an unserer Hochschule durchgeführt?

Die Hochschulorganisation der GST hat die Aufgabe, alle Kameraden, die sich zur Ausbildung verpflichteten, an einem Nachmittag der Woche (Fakultätsausbildungstag) auf die Reserveausbildung bei der Nationalen Volksarmee vorzubereiten.

Alle dienstuntauglichen männlichen sowie die weiblichen Angehörigen unserer Hochschule haben die Möglichkeit, im Rahmen des Luftschutzes, des Nachrichtenwesens und des Sanitätswesens ausgebildet zu werden.

diesem Zweck werden in allen Fakultäten solche Einheiten formiert. Nachdem die ersten Ausbildungsanleitungen durchgeführt wurden und der Generalappell an der Fakultät stattgefunden hat, wird mit der Ausbildung an allen Fakultäten begonnen.

Zur Unterstützung dieser Maßnahmen und in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Novemberrevolution und der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands ruft der Hochschulvorstand der GST alle Mitglieder unserer Hochschule zur Teilnahme an einem Wettbewerb auf, der sich folgende Ziele stellt: Ablegung von 2000 Schießleistungsabzeichen, Ablegung von 2000 Mehrkampfleistungsabzeichen.

Hochschulvorstand der GST



Angehörige des Prorektorats für Studienangelegenheiten beim Ernteeinsatz.

## Zum Ernteeinsatz

Anlässlich des bevorstehenden Landeinsatzes aller Studierenden unserer TH wandte sich die Redaktion der „Hochschulzeitung“ an einige Studenten mit der Bitte, ihre Meinung dazu zu äußern.

Man kann sich vorstellen, was das bedeutet. Es ist also ersichtlich, wie dringend notwendig es ist, daß wir der Landwirtschaft in unser aller Interesse helfen, bis die Mechanisierung der Arbeit auf dem Lande, die den Großbetrieb zur Voraussetzung hat, voll durchgeführt worden ist.

In einem Interview mit der „HZ“ nahm Genosse Kohn, Vorsitzender der Kommission für Arbeitseinsatz in der HSGL der FDJ, zum Ernteeinsatz im Oktober Stellung:

Genosse Kohn: Es werden alle arbeitsfähigen Studenten am Ernteeinsatz teilnehmen, auch die Studenten des 9. Semesters 3700 Freunde werden im Bezirk Schwerin helfen, alle anderen sind im Bezirk Dresden tätig.

„HZ“: Welche Aufgaben sind während des Ernteeinsatzes zu erfüllen? Genosse Kohn: Selbstverständlich besteht die Hauptaufgabe darin, einen möglichst großen Anteil zur wertlosen Einbringung der Kartoffelernte zu leisten bzw. den LPG bei der Erledigung anderer Aufgaben zur Seite zu stehen.

„HZ“: Was ist zur Organisation des Einsatzes und zur materiellen Versorgung der Studenten zu sagen? Genosse Kohn: Die Studenten, die in Mecklenburg arbeiten, werden in vier Sonderzügen nach Schwerin fahren. Alle Studenten erhalten eine Entlohnung von 1 DM je Stunde zuzüglich der Leistungszuschläge.

„HZ“: Was ist zur Organisation des Einsatzes und zur materiellen Versorgung der Studenten zu sagen? Genosse Kohn: Die Studenten, die in Mecklenburg arbeiten, werden in vier Sonderzügen nach Schwerin fahren. Alle Studenten erhalten eine Entlohnung von 1 DM je Stunde zuzüglich der Leistungszuschläge.

„Lernende, Lehrende sind wir“

ist der Titel einer Matinee, die der Deutsche Schriftstellerverband gemeinsam mit dem Staatstheater Dresden am 19. Oktober 1958, 10.30 Uhr, im Kleinen Haus der Staatstheater veranstaltet.

Die Autoren sind: Gode, H. Grundig, G. Herold, R. Höhne, L. Kempe, H. Klemm, A. Wiegand-Lazar, A. Reinhard, L. Renn u. a.

Die Autoren sind: Gode, H. Grundig, G. Herold, R. Höhne, L. Kempe, H. Klemm, A. Wiegand-Lazar, A. Reinhard, L. Renn u. a.

Die Autoren sind: Gode, H. Grundig, G. Herold, R. Höhne, L. Kempe, H. Klemm, A. Wiegand-Lazar, A. Reinhard, L. Renn u. a.

# Marschzahl 60

## Über die Pläne unseres FDJ-Studentenclubs

„Studentenclub“, so werden viele sagen, „wie lange und wie oft hat er schon versucht, nicht nur ein totgeborenes Kind zu sein.“

Wir möchten uns heute mit diesem Thema etwas näher befassen. Seit der FDJ-Hochschuldelegiertenkonferenz hat sich nämlich in der Arbeit des Studentenclubs einiges geändert.

Die ersten großen Veranstaltungen waren die Faschingsveranstaltungen am Rosenmontag und Faschingsdienstag und das im Mai stattgefundene 1. Filmforum „Kühle Wampe“ mit Slatan Dudow.

Seit der Funktionärschulung in Hohnstein (Anfang September) weht ein frischer Wind in der Arbeit der gesamten FDJ-Hochschulorganisation, und auch der Studentenclub macht keine Ausnahme.

Unsere gesamte Arbeit muß der sozialistischen Erziehung unserer Studenten dienen. Die Kommission für Freizeitgestaltung als Organ der HSGL befaßt sich mit der Weiterentwicklung der kulturellen Arbeit unter den Studenten.

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, wird das 2. Filmforum „Die Kraniche ziehen“ mit Helmut Brandis bereits der Vergangenheit angehören. Am 24. Oktober, 19.30 Uhr, in der

Mensa, wollen wir in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturbund und dem Deutschen Schriftstellerverband das erste Mal versuchen, das sehr heikle Thema „Schöne Literatur — ein Luxus für die Studenten der TH?“ zu behandeln.

Im November soll ein Lichtbildervortrag folgen, der unseren Studenten Eindrücke vermitteln wird, die Professoren, Dozenten und Assistenten auf ihren Reisen durch sozialistische Länder sammeln.

Das alles läßt sich aber nur unter Mitarbeit der Studentenschaft verwirklichen. Damit war es bisher schlecht bestellt.

So führen unsere beiden „Wahrheits-sucher“ regelmäßig nach Westberlin, wenngleich auch, wie Rudolf Eismann bekannte, jedesmal „innerlich mit etwas gemischten Gefühlen“, weil sie wußten, daß ihre Tätigkeit unserem Staat schade.

An dieser Stelle muß etwas über den Köppen-Kreis gesagt werden. — Rudolf Eismann und Helmut Lange, die doch gegenüber unserem Staat so kritisch eingestellt waren, waren tatsächlich zunächst so naiv, Otto Köppen für einen Vertreter des „linksten Flügels der SPD“, wie Helmut Lange sich ausdrückte, zu halten.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

# Sie glaubten klüger zu sein

## Professoren, Assistenten und Studenten der TH setzten sich mit dem ehrlosen Verhalten einiger Studenten unserer Hochschule auseinander

Wer aufmerksam unsere Presse studiert, kann fast täglich davon lesen, daß in Westdeutschland wieder die alten Faschisten in Amt und Würden sitzen, daß sie wieder ihre früheren Machtpositionen in Industrie und Landwirtschaft errungen, die Regierungstellen besetzt, die Richterstühle eingenommen und die Kommandoposten im Heer übernommen haben.

Aber die Studenten Rudolf Eismann (13. Semester Chemie), Helmut Lange (13. Semester Maschinenbau) und noch einige andere, die unserem Arbeiter- und Bauern-Staat in einer „inneren Opposition“ gegenüberstanden, hielten sich für klüger als viele Menschen unserer Republik, indem sie all den Tatsachen über die klerikal-militaristische Diktatur in Westdeutschland keinen Glauben schenkten.

Auf einer Versammlung am 26. September in der Mensa von den anwesenden Mitgliedern der FDJ-Hochschulgruppenleitung, den Assistenten und

Studenten zur Rede gestellt, berichteten die Studenten Rudolf Eismann und Helmut Lange, wie sie dazu gekommen waren, ihre Ehre als Studenten unseres Arbeiter- und Bauern-Staates gegen ein paar lumpige Groschen des Bonner Spionageministers Lemmer zu verkaufen.

Es begann, wie schon gesagt, damit, daß sie sich klüger dünkten als andere, dem Arbeiter- und Bauern-Staat, der ihnen ihr Studium ermöglichte, mißtrauten und sich selbst von den Verhältnissen in Westdeutschland überzeugen wollten.

Während er sein Praktikum in einem Berliner Betrieb absolvierte, besuchte Rudolf Eismann im Herbst 1956 zum erstenmal eine der „Ost-West-Begegnungen“ des sogenannten „Köppen-Kreises“ in Westberlin.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

So führen unsere beiden „Wahrheits-sucher“ regelmäßig nach Westberlin, wenngleich auch, wie Rudolf Eismann bekannte, jedesmal „innerlich mit etwas gemischten Gefühlen“, weil sie wußten, daß ihre Tätigkeit unserem Staat schade.

An dieser Stelle muß etwas über den Köppen-Kreis gesagt werden. — Rudolf Eismann und Helmut Lange, die doch gegenüber unserem Staat so kritisch eingestellt waren, waren tatsächlich zunächst so naiv, Otto Köppen für einen Vertreter des „linksten Flügels der SPD“, wie Helmut Lange sich ausdrückte, zu halten.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.



Mensa, wollen wir in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturbund und dem Deutschen Schriftstellerverband das erste Mal versuchen, das sehr heikle Thema „Schöne Literatur — ein Luxus für die Studenten der TH?“ zu behandeln.

Im November soll ein Lichtbildervortrag folgen, der unseren Studenten Eindrücke vermitteln wird, die Professoren, Dozenten und Assistenten auf ihren Reisen durch sozialistische Länder sammeln.

Das alles läßt sich aber nur unter Mitarbeit der Studentenschaft verwirklichen. Damit war es bisher schlecht bestellt.

So führen unsere beiden „Wahrheits-sucher“ regelmäßig nach Westberlin, wenngleich auch, wie Rudolf Eismann bekannte, jedesmal „innerlich mit etwas gemischten Gefühlen“, weil sie wußten, daß ihre Tätigkeit unserem Staat schade.

An dieser Stelle muß etwas über den Köppen-Kreis gesagt werden. — Rudolf Eismann und Helmut Lange, die doch gegenüber unserem Staat so kritisch eingestellt waren, waren tatsächlich zunächst so naiv, Otto Köppen für einen Vertreter des „linksten Flügels der SPD“, wie Helmut Lange sich ausdrückte, zu halten.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.

Im Verlaufe der Aussprache zeigte es sich auch, welcher Art der „Sozialismus“ Köppens ist. Köppen ist nicht einverstanden mit dem Aufbau der Nationalen Volksarmee in unserer Republik, tut aber andererseits nichts zur Abschaffung der westdeutschen Bundeswehr und der Wehrpflicht.